

Caroline von Humboldt-Professur 2014

Tack så mycket, kära Svenskarna! Oder: vielen Dank, liebe Schweden!

Die Verleihung der Caroline von Humboldt-Professur 2014 an die HU-Physikerin Prof.in Dr. Claudia Draxl am 18.12.2014 ist ein herausragendes Beispiel in Sachen Förderung von Spitzenforscherinnen an der HU.

Sabine Blackmore

Stellvertretende zentrale Frauenbeauftragte

Heidrun Messerschmidt

Projektmitarbeiterin bei GeCo – Gender-Consulting

Die Parallelen zwischen Lise Meitner und der diesjährigen Caroline von Humboldt-Professorin, Prof.in Dr. Claudia Draxl sind – trotz der großen Zeitspanne dazwischen – deutlich sichtbar: beide Wissenschaftlerinnen waren oder sind gebürtige Österreicherinnen, haben dort studiert, promoviert und kamen an die Humboldt-Universität, um dort in ihrer gemeinsamen Disziplin zu forschen: der theoretischen Physik. Weiterhin war Claudia Draxl Teil des Auswahlgremiums, das sich im letzten Jahr für den jetzt realisierten Entwurf des Lise Meitner-Denkmal der Berliner Künstlerin Anna Franziska Schwarzbach ausgesprochen hat.

Die Caroline von Humboldt-Professur, die im Dezember 2014 zum zweiten Mal in der Geschichte der HU vergeben wurde, erhöht – wie das Lise Meitner-Denkmal auch – die Sichtbarkeit exzellenter Wissenschaftlerinnen. Die Namensprofessur wird jährlich an eine Professorin der Humboldt-Universität für ihre herausragenden Leistungen in der Forschung vergeben und ist mit 80.000 Euro dotiert. Die Professur geht abwechselnd an Wissenschaftlerinnen der Naturwissenschaften oder der Geistes- oder Sozialwissenschaften. Die Auszeichnung ist Teil des Caroline von Humboldt-Programms, das die Gleichstellungsmaßnahmen zur Förderung von Frauen auf allen Karrierestufen im Rahmen der Exzellenzinitiative an der HU bündelt. Die international anerkannte Spitzenforscherin Claudia Draxl nutzt die Professur genau in diesem Sinne. Sie fördert eine Nachwuchswissenschaftlerin, die eine Datenbank von Hybridmaterialien erstellen soll und damit neue Analysemethoden der Berechnung von Materialeigenschaften in den ‚Big Data Materials Science‘ voranbringt.

Mit Claudia Draxl wurde erstmals eine international renommierte Naturwissenschaftlerin mit der Caroline von Humboldt-Professur geehrt, der die Förderung von Frauen in der Wissenschaft sehr wichtig ist. Sie wollte eigentlich Pilotin werden, aber Frauen waren in Österreich damals noch nicht zugelassen. Der Zufall und die ausgeprägte Leidenschaft für Physik und Mathematik führten sie auf ihren heutigen Karriereweg und nicht in ihre seit der Kindheit ebenso ausgiebig gelebte Leidenschaft, die Musik.

Mit ihrem Lebensweg und ihren Erfahrungen ist sie ein exzellentes Role Model für Nachwuchswissenschaftlerinnen in den Naturwissenschaften: Nach dem Studium der Physik und Mathematik an der Universität Graz promovierte sie dort mit Auszeichnung. Die Habilitation, eine außerordentliche Professur und die Leitung des Instituts für Theoretische Physik der Universität Graz folgten. 2005 erhielt sie einen Ruf an die Universität Leoben. 2011 wechselte Claudia Draxl an die HU. Sie ist, ähnlich wie Lise Meitner, eine Grundlagenforscherin und geht neue Wege in der Forschung. An der HU ist sie Lehrstuhlinhaberin und leitet als diese die Arbeitsgruppe für Theoretische

Die nächste Caroline von Humboldt-Professur wird am 15.12.2014 gemeinsam mit dem Caroline von Humboldt-Preis verliehen.



*Tausend von Jahren
oft in meiner
- ja ich will es mir gefallen
wird O wie schön das war*

Fortsetzung von Seite 53



Oben: Prof. Dr. Jan-Henrik Olbertz, Präsident der HU, überreicht die Urkunde an Prof.in Dr. Claudia Draxl

Mitte: Prof.in Dr. Claudia Draxl, Caroline von Humboldt-Professorin 2014

Unten: Maria Arnholt, schwedische Ministerin für Gleichstellung

Foto: Bernd Prusowski

Festkörperphysik. Hier forscht und lehrt sie nicht nur am Institut für Physik, sondern auch innerhalb interdisziplinärer Forschungsverbände wie zum Beispiel des IRIS Adlershof und im SFB Hybrid Inorganic/Organic systems for Opto-Electronics (HIOS). Claudia Draxl ist die erste Frau, die eine Einstein-Professur der gleichnamigen Stiftung erhielt. Am 1. Juli 2014 wurde die Caroline von Humboldt- und Einstein-Professorin Max Planck Fellow am Fritz-Haber-Institut und baut dort eine eigene Arbeitsgruppe auf.

Was Lise Meitner und Claudia Draxl zudem vereint, ist ihr Bezug zu Schweden. Beide sind eher zufällig nach Schweden gegangen – auch wenn dieser Zufall in Meitners Fall im schwedischen Exil ganz anders geartet und weniger glücklich war. Nach einem längeren Forschungsaufenthalt in Schweden, wurde Claudia Draxl hingegen im Jahr 2000 die Ehrendoktorwürde der Universität Uppsala zuteil. Frau Draxl lernte Prof. Dr. Börje Johansson als ein Mitglied des Committees for research on natural resources and environment of the Swedish Council for Coordination of Research (FRN) auf einer Tagung kennen. Im Gegensatz zu der weniger umfangreichen Unterstützung, die Lise Meitner in Schweden erfuhr, wurde ihre Arbeit im vollen Umfang gewürdigt, was sich anhand einer Gastprofessur und einer durch den schwedischen Nationalfonds geförderten Professur dokumentieren lässt. So wurde der Festakt zur Verleihung der Caroline von Humboldt-Professur zu einer deutsch-schwedischen Veranstaltung mit exzellenten Festvorträgen und der Laudatio, durch die die Leidenschaft von Frau Draxl für die Physik und die Mathematik für alle erlebbar wurde.

Neben dem schwedischen Botschafter Staffan Carlsson nahmen auch der schon erwähnte Physiker, Kollege und Nobelpreiskomiteemitglied Prof. Dr. Börje Johansson sowie die schwedische Ministerin für Gleichstellung Maria Arnholt an der Verleihung teil und zeigten, was Frauenförderung in der Wissenschaft in der heutigen Zeit bedeutet. Die Worte der schwedischen Ministerin Arnholt brachten dies gekonnt auf den Punkt:

„It really makes perfect sense that the Caroline von Humboldt ... program has as its main purpose to make it possible for women to pursue excellent academic careers, while also coping with personal circumstances such as parental leave. Expressed in the language of Caroline von Humboldt, I interpret the purpose of this scholarship to make possible also for women to live as individuals, in freedom of the often imposing gender stereotypes – to live together in the individuality of each character.“

Berufs- und Privatleben zu vereinbaren, das ist die hohe Kunst im Bereich Wissenschaft aber auch insgesamt in der Gesellschaft. Die schwedische Gesellschaft hat hier im Fall von Claudia Draxl einen wichtigen Beitrag geleistet und dafür im Namen von Caroline von Humboldt: Tack så mycket, kära Svenskarna!

*Das ist kein Joke 1790. // Ein Angebot
1792*